

Presse – Ausschnitt Weißenburger Tagblatt vom 15.12.2022

Deutliches „Ja“ zum Kreuzungsausbau

BÄRENLOCH Die Einmündung zur Wülzburg soll übersichtlicher werden. Der Weißenburger Bauausschuss stimmte zu.



Foto: Robert Renner

Das Staatliche Bauamt Ansbach will die Einmündung zur Wülzburg umbauen. Der Bauausschuss des Stadtrates hat jetzt der Maßnahme mehrheitlich zugestimmt. Die Grünen sehen jedoch keinen Gewinn bei der Verkehrssicherheit und lehnen den Umbau ab.

WEISSENBURG - Das Staatliche Bauamt Ansbach will die Abzweigung zur Wülzburg am sogenannten Bärenloch ausbauen. Der Bauausschuss des Weißenburger Stadtrats hat dem nun zugestimmt. Gleichzeitig wurde die Stadtverwaltung ermächtigt, die dazu notwendigen Grundstücksgeschäfte durchzuführen. Gegen die hierfür nötige Rodung gab es Einwände nur von den Grünen, die den Ausbau des Kreuzungsbereichs ablehnen.

Der geplante Bärenlochausbau schlug in den vergangenen Monaten hohe Wellen. Das Staatliche Bauamt hatte Anfang des Jahres Pläne vorgelegt, wonach ab dem Sommer nicht nur die marode Staatsstraße 2228 zwischen der Einmündung an der Bundesstraße 13 am früheren Sigwartskeller und Oberhochstatt erneuert werden sollte.

Vielmehr wird auch beabsichtigt, die Fahrbahn im Bärenloch um rund 1,8 Meter anzuheben, die sogenannte Fürstenwaldkurve umzubauen und schließlich die Abzweigung zur Wülzburg neu anzulegen. Dagegen regte sich heftiger Protest, und der zuständige Abteilungsleiter Andreas Fechner machte im Juni im Weißenburger Stadtrat deutlich, dass nur das Gesamtpaket zu haben sei, nicht aber einzelne Maßnahmen.

Daher hatte Oberbürgermeister Jürgen Schröppel nun nochmals bei Amtschef Heinrich Schmidt nachgehakt, ob es bei dieser Aussage bleibe. Dem Behördenleiter zufolge sollten der Kreuzungsumbau und der Kurvenausbau losgelöst von der Fahrbahnanhebung im kommenden Jahr angegangen werden, berichtet der OB. Gegen den Ausbau des Bären-

lochs und der Fürstenwaldkurve läuft, wie mehrfach berichtet, eine Petition im Bayerischen Landtag. Das Staatliche Bauamt wurde dazu bereits zu einer Stellungnahme aufgefordert. Eine Entscheidung gibt es noch nicht.

Ungeachtet dessen werden die Vorarbeiten für den Ausbau der Abzweigung zur Wülzburg weiter vorangetrieben. Vor allem soll die zur Wülzburg führende Straße vor dem Kreuzungsbereich verlegt und im 90-Grad-Winkel auf die Staatsstraße geführt werden. Den Plänen zufolge lägen sich dann die Abfahrt zur Wülzburg und die Einmündung zum Wanderparkplatz Eichelberg respektive der Zufahrt zum Schotter- und Steinwerk exakt gegenüber.

Für die Maßnahme muss der Freistaat Bayern sowohl von privat als auch von der Stadt Weißenburg Grund erwerben, von der Stadt werden etwa 100 Quadratmeter benötigt. Außerdem müssen gut 1900 Quadratmeter Wald gerodet werden, darunter die 100 Quadratmeter große städtische Fläche. „Nach Abschluss der Baumaßnahme sollen Flächen von insgesamt circa 1955 Quadratmeter wieder aufgeforstet werden (Waldkompensation)“, erläutern die Bauausschusspapiere.

Mehr Verkehrssicherheit

Für die Rodungsgenehmigung ist das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Roth-Weißenburg zuständig. Die Stadt müsse aber der

Wähler Stadtrat Heinz Gruber. Er hält die Sichtverhältnisse an der Einmündung für „sehr schlecht“. Eine Neugestaltung der Kreuzung bringe mehr Verkehrssicherheit.

Ähnlich äußerte sich Tobias Kamm für die CSU-Fraktion, und sein Parteifreund Karl Roth pflichtete bei: „Wir sollten froh sein, wenn sich dort etwas tut.“ Er ist sich auch sicher, dass trotz der Rodung „unterm Strich ökologisch nichts verloren geht“, denn es soll ja in etwa eine gleich große Fläche wieder aufgeforstet werden.

Diese Ansicht teilte Maximilian Hetzner nicht. Der Grünen-Sprecher sieht „keinen Sicherheitsgewinn“ durch den Ausbau, der die Rodung rechtfertige. Es gelte mittlerweile, um jeden Baum zu kämpfen. Alte Bäume könnten nicht eins zu eins durch neue ersetzt werden. Bis diese die gleiche Leistung fürs Klima erbrächten, vergingen 40 bis 50 Jahre.

Außerdem werde dort vorsichtig gefahren, weil die Kreuzung von allen Seiten schlecht einsehbar sei. Ein „autobahnmäßiger Ausbau“ bewirke nur, dass schneller gefahren werde, somit sei der Sicherheitsgewinn wieder infrage zu stellen.

Seine Argumentation vermochte außer seinem Fraktionskollegen Gerd Meyer niemanden zu überzeugen. OB Schröppel merkte gar an, dass von „autobahnmäßig“ wohl kaum gesprochen werden könne. Letztlich stimmte der Bauausschuss gegen die Stimmen der beiden Grünen dem Vorhaben zu. Die endgültige Entscheidung in der Stadtratssitzung am Donnerstag, 22. Dezember, um 17 Uhr im Wildbadsaal dürfte ähnlich ausfallen. **ROBERT RENNER**

Abholzung zustimmen, weil ihr ein Teil der Fläche gehöre, die abgeholzt werden soll. „Die Grundstücksgeschäfte mit der Stadt Weißenburg i. Bay. werden vermutlich erst nach der Durchführung der Baumaßnahme abgewickelt (Vermessung entsprechend dem gebauten Bestand)“, heißt es dazu in Sitzungsunterlagen.

Die Kosten für den Kreuzungsneubau trägt der Freistaat Bayern. Das Städtische Bauamt geht davon aus, dass durch den Umbau die Verkehrssicherheit deutlich verbessert wird. Daher befürwortet die Stadtverwaltung das Vorhaben.

Für die SPD-Fraktion signalisierte Gerhard Naß die Zustimmung zum Ausbau und den damit verbundenen Rodungen. Gleiches tat für die Freien